

# Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei dem Verleger 1,70 Mk., in dem Ausgabeort 1 Mk., beim Postamt 1,40 Mk., mit Beleggeld 1,20 Mk. Die einzelnen Nummern werden mit 16 Pf. berechnet. — Die Druckerei ist am Hauptbahnhof von früh 7 bis Abends 7, am Wochenende von 8 bis 1 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Merseburg vom 6/1—7 1906.

Insertionspreise: Für die eingetragene Geschäftsstelle oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgebend 10 Pf. Für periodische und andere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Placamen außerhalb des Interessentenkreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Stadtverwaltung und Publikations-Organ dieser anderen Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 151.

Sonntag den 1. Juli 1906.

146. Jahrgang.

### Befanntmachung.

Am Mittwoch, den 4. Juli d. J., abends, wird die Geisel behufs Räumung ihres Pfandbrettes oberhalb der Gemeindefürst Wendorf auf die Wiesen abgeleitet werden.

Die Räumung ist daher von den hierzu Verpflichteten am Donnerstag den 5. und Freitag den 6. Juli d. J. in gründlicher Weise zu bewirken, widrigenfalls die Arbeiten auf Kosten der Säumigen durch Dritte ausgeführt werden müssen.

Die Herren Guts- und Gemeindevorsteher des Amtsbezirks ersuche ich, dies zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen und für die ordnungsmäßige Ausführung der Arbeiten Sorge zu tragen.

Franckleben, den 29. Juni 1906.

Der Amtsvorsteher.  
von Voigt. (1814)

### Aus Rußland.

\* Petersburg, 29. Juni. Durch kaiserlichen Tagesbefehl vom 28. d. M. ist das erste Bataillon des Preobrazhenskischen Leib-Garde-Regiments in ein besonderes Infanterie-Bataillon umgewandelt, und die der Garde zugehörenden Rechte sind ihm entzogen worden.

\* Petersburg, 29. Juni. Gestern abend begann in einem Truppenlager eine Bewegung des Regiments Kubulak infolge Verhaftung zweier Soldaten, die ihre Vorgesetzten nicht militärisch gegrüßt hatten. Nachdem die Soldaten ihre Kameraden befreit hatten, traten sie mit Waff zu einer Versammlung zusammen und arbeiteten Forderungen aus, insbesondere über Freilassung der Reservisten nach drei Jahren, Verbesserung der Nahrung, Herabminderung der Arbeitszeit, freie Verwendung der freien Zeit, förmliche Behandlung, vollständige Amnestie und Abschaffung der Todesstrafe. Gestern taten sie keinen Dienst.

\* Warschau, 29. Juni. Um 5 Uhr nachts warf ein Unbekannter in der zur Bagarodorfstraße gehörenden Targowkastraße gegen den fahrenden Zweispänner des Obersten Muradow, den Gen darmenchef der Prager Vasnpolizei, eine Bombe. Der Oberst wurde leicht verletzt, der begleitende Gendarm-Unteroffizier und der Drochkentführer schwer. Ein Pferd ist tot.

### Aus Südwest-Afrika.

\* Daresalaam, 29. Juni. Hauptmann Schönberg meldet, daß nördlich von Wimala die Neigung zur Unterwerfung gering ist. Er errichtete daher dort einen Posten mit europäischer Besatzung. Nach Meldung des Postenführers in Wimala überfielen zwei Hauptführer bereits unterworfenen Zumben in Rangochi nordwestlich von Wimala. Das Detachement Schönberg nahm an der konzentrischen Operation gegen Wimala teil, außerdem die Detachements der Hauptleute v. Wangenheim, v. Gramert, der Oberleutnant Graf Seyboldstorf und v. d. Marwitz. Die Aufständischen wurden in zwei große Gruppen auseinander gesprengt. Ein Teil wird unter Schakuma nach Westen in die Mharitaberge und die Gegend südlich zurück; ein anderer wurde nach Osten gegen den Mharagandu abgedrängt. Die weiteren Operationen nach Westen hat Major Johannes mit der 13. Kompanie unter Oberleutnant von Marwitz aufgenommen, während die 14. Kompanie unter Hauptmann von Scherberg gegen den Mharagandu vorgeht. Freiherr von Wangen-

heim meldet ebenfalls, daß die Unterwerfung der Aufständischen bei Mahenge beginnt, er geht zur Station Mahenge zurück.

### Die Reichstagswahl in Altensierlohn.

Merseburg, 30. Juni.

Das Resultat der vorgestern stattgehabten Reichstagswahl im Kreise Altensierlohn ist: Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten Haberland und dem Zentrumskandidaten Lode.

Der Wahlkreis, dessen Bevölkerung zu 76% evangelisch ist, bestand seit den 80er Jahren ununterbrochen im Besitze der freisinnigen Volkspartei, der Abgeordnete Benzmann hat ihn eine Reihe von Jahren hindurch vertreten. Bisier sind über die vorgestrige Wahl folgende Zahlen bekannt: Haberland erhielt 10547 (gegen 10146 i. J. 1903), Lode 7774 (gegen 6604 i. J. 1903), Müller, freisinnig, 7673 (gegen Benzmann i. J. 1903: 7737), Haarmann, national-liberal 6552 (gegen 7440 i. J. 1903), Rißler, christlich-sozial, 1637 (gegen 1457 Stimmen i. J. 1903).

Zugewonnen hat mitihin der Sozialdemokrat 400, der Merkale 1100, der Christlich-Soziale 200 Stimmen, zusammen 1700 Stimmen. Verloren hat der Freisinnige 100, der Nationalliberale 900 Stimmen, zusammen 1000 Stimmen.

Es ist anzunehmen, daß in dem industriell sehr hoch entwickelten Kreise seit 1903 die Arbeiterbevölkerung beider Konfessionen einen Zuwachs erhalten hat. Diese Stimmen dürften teils dem Sozialdemokraten, teils dem Merkale, teils dem Christlich-Sozialen zugefallen sein.

Die Freisinnigen möchten das Resultat, wie es vorliegt, noch nicht gelten lassen, in dessen dürfte schwerlich etwas daran zu ändern sein, und es würde dies dann bedeuten: Aufgeben des Freisinn, Kampf zwischen dem Sozialdemokraten und dem Merkale.

Wie die Freisinnigen sich zur Stichwahl stellen werden, ist z. B. noch ungewiß. Das Darmstädter Beispiel nachzuahmen und für die Sozialdemokratie einzutreten, liegt keinesfalls außerhalb des Bereiches der Möglichkeit, doch wird man erst noch nähere Nachrichten abwarten haben. Die Nationalliberalen werden, so schwer ihnen Das auch ankommt, für den Merkale stimmen, um den Sieg des Sozialdemokraten zu verhindern, und das Gleiche ist wohl auch seitens der Christlich-Sozialen zu erwarten.

Aller Voraussicht nach wird sich das endgültige Resultat mitihin folgendermaßen gestalten: Der Freisinn verliert wiederum einen der wenigen Wahlkreise, die er bisher noch in einem Besitze hatte, derselbe wird erobert von einem Merkale, mitten in einer vorwiegend protestantischen Bevölkerung. Die Stichwahl im Wahlkreise Altensierlohn ist auf den 10. Juli anberaumt worden.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 30. Juni. (Hofnachrichten.) „Meteor“ mit Sr. Maj. dem Kaiser an Bord, passierte am Freitag um 4 1/2 Uhr das Ziel vor Travemünde kurz hinter dem Schonerkreuzer „Hamburg“. E. M. Torpedoboot „Elepner“ folgte „Meteor“. Der Monarch ließ am späteren Nachmittag die Jagt „Meteor“ in den Hafen schleppen und verweilte auf ihr bis zum Abend. — Das für Freitag angelegte

Remen der Motorboote von Kiel nach Travemünde wurde der stürmigen Witterung und des hohen Seeganges wegen auf heute, Sonnabend, vormittag verschoben.

Der frühere Chefredakteur der „Kreuzzeitung“, Professor Dr. Hermann Wilhelm Kropatschke, ist in der Nacht vom 28. auf den 29. Juni, gestorben. Er war am 11. Februar 1847 in Nahaufen (Kreis Königsberg in der Neumark) geboren, besuchte die Gymnasien zu Berlin und Byritz und studierte dann Philosophie und Geschichte in Halle. Nach seinem Staatsexamen war er zuerst 1871—1873 Hilfslehrer in Halle, 1873—1878 Gymnasiallehrer in Wismar und von 1878—1888 Realgymnasial-Oberlehrer in Brandenburg a. H. In diesem Jahre schied er aus dem Schuldienste, um sich in der Redaktion der „Kreuzzeitung“ politisch schriftstellerisch zu betätigen. Schon 1879 hatte ihm sein politisches Auftreten zu einem preussischen Landtagsmandat verholfen und 1884 wurde er auch als deutsch-konservativ Abgeordneter in den Reichstag gewählt, wo er bis 1903 den Wahlkreis Zauch-Belzig-Zittobog-Ludowisdorfer vertrat. Als im Frühjahr 1896 die Stelle des Chefredakteurs der „Kreuzzeitung“ frei wurde, übertrug man sie Kropatschke, der in ihr bis zum Herbst des vorigen Jahres tätig war. Mit ihm trat an die Spitze des konservativen Organs ein tüchtiger Politiker ohne die reiche Begabung und Originalität Hammersteins, aber ein Mann, der sich persönlicher Hochachtung auch beim politischen Gegner erwarb. Im preussischen Abgeordnetenhaufe beteiligte er sich vornehmlich an Schulangelegenheiten.

Gegen die Kolonial-Verwaltung erhob der Zentrums-Abgeordnete Erzberger in der Presse neuerdings wiederum eine Reihe schwerer Vorwürfe. Die Zentrums- und die freisinnige Presse geben diesen schweren Anschuldigungen Raum. Es ist anzunehmen, daß auf diese Anschuldigungen in der „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Antwort erfolgen wird, und dürfte es erst dann möglich sein, sich ein Urteil darüber zu bilden, wie weit diese Anschuldigungen auf Wahrheit beruhen und wie weit sie nur vom Hörensagen stammen. — Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Der scharfe, durch sachliche Angaben begründete Widerspruch, den die Stuttgarter Anschuldigungen jetzt in der „Nordd. Allg. Ztg.“ gefunden haben, macht es wohl zu einer allseitig zu beobachtenden Pflicht, den Enthüllungen, die jetzt in ununterbrochener Folge über Vorgänge in der Kolonialabteilung gemacht werden, mit großer Vorsicht gegenüberzutreten. Wenn aber in folgedessen auf der einen Seite Vorsicht geboten ist, so scheint es uns, daß auf der anderen Seite die Erklärungen der „Nordd. Allg. Ztg.“, die jedenfalls nicht ohne Widerspruch bleiben werden, einer weiteren Erörterung bedürfen, die sich am überzeugendsten durch ein gerichtliches Verfahren ergeben dürfte, zu dessen Veranlassung die angeforderten Beamten durchaus legitimiert sind und gegen dessen Einleitung ihre vorgesehene Wehrde tun etwas einzuwenden haben würde. Wenn aber eine solche gerichtliche Untersuchung amtlich herbeigeführt werden sollte, so würde gleichzeitig die energische Betreibung der beiden jetzt schon eingeleiteten Untersuchungen gegen Herrn von Puttkamer und gegen die unbefamten Leute, die Dienstgeheimnisse der Kolonialabteilung verraten, mit allem Nachdruck und möglichst Befleunigung fortgeführt werden müssen. Es ist von höchster Bedeutung nicht nur für die Kolonialabteilung,

sondern für die allgemeinen politischen Interessen, daß über diesen Patentkönig von wahren, falschen, ganz oder teilweise entstellten Angaben volle Klarheit geschaffen werde; eine Klarheit, die in einer alle überzeugenden Weise wohl nur durch gerichtliche Verhandlung geboten werden kann.

Im Widerspruch gegen die mäßigenden Wünsche des Parteivorstandes hat die Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins Berlin VI beschlossen, alle diejenigen aus der Partei auszuscheiden, die am 1. Mai in solchen Betrieben gearbeitet haben, in denen mit Majorität die Arbeitszeit beschlossen war. Dem Parteivorstande ist dieses radikale Vorgehen der Genossen im VI. Berliner Reichstagswahlkreise höchst unangenehm. Er hat deshalb dafür zu wirken gesucht, daß die „Genossen“ die an der Majorität nicht teilgenommen haben, nur einen strengen Beweis bekommen sollten. Jetzt beizt sich das „Vorn.“, den Herren vom VI. Wahlkreise zu Gemüte zu führen, daß nach dem Organisationsstatut ein regelrechter Ausschluss aus der Partei durch ein von dem Parteivorstande zu berufendes Schiedsgericht erfolgen kann. Der Parteivorstand wird also bei der Ausschlußangelegenheit auch noch mitreden.

#### England.

\* Plymouth, 29. Juni. Die deutschen Redakteure trafen um 2 Uhr nachmittags hier ein und wurden vom Bürgermeister begrüßt. Dieser erinnerte die Gäste dringend an ihre Pflicht, die Freundschaft zwischen beiden Ländern zu befestigen. Redakteur Grünwald erwiderte, die deutschen Redakteure verließen die Rufen von England mit den lebhaftesten Gefühlen der Freundschaft gegen England und hoffen, daß diese Gefühle der Freundschaft allseitig bestehen bleiben möchten. Zum Schluss brachte der Redner ein Hoch auf England aus.

#### Serbien.

\* Belgrad, 29. Juni. Die Wiener „Allg. Korresp.“ schreibt: Es wird uns von kompetenter Seite bestätigt, daß der Vetter des Königs Peter, Dr. Menabovic von der deutschen Reichsregierung als serbischer Gesandter in Berlin mit aller Entschiedenheit abgelehnt wurde, da sie nicht nur genau darüber unterrichtet ist, daß Dr. Menabovic an der Verschönerung zur Ermordung des Königspaars beteiligt, sondern sogar ihr Anstifter war. Unter dem Vorhild dieses Vetters des Königs Peter fanden in Wien geheime Konventionen statt, in welchen die Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga beschlossen wurde, und Dr. Menabovic war auch der Erste, an von den Verschönerern die telegraphische Nachricht über die vollbrachte Mordtat nach Wien gefendet wurde. Die serbische Regierung hatte sich übrigens schon früher einmal erlaubt, Dr. Menabovic in Wien als Gesandten unterzubringen, doch wurde derselbe auch hier aus gleichen Gründen abgelehnt. — Das Widerwärtige an diesen Menschen, die sich mit dem Wute des Königspaars befleckt haben, ist ihr Streben und ihre Verräterei. Sie übeten angeblich aus patriotischen Beweggründen den ebenso unfähigen wie gewissenlosen König, hätten dann aber sich in das Dunkel des Privatlebens zurückziehen müssen, wie es Genken nicht anders zukommt. Statt dessen rissen sie sich um einflußreiche Stellen, nahmen Ämter und Würden an und suchten ihre Anhänger liberal unterzubringen. Sie hielten den Königs Peter wie das ganze Land in ihrem Darme, und nur die Zähigkeit des König Eduard von England, wofür man ihn

Nur loben kann, ist es zu danken, daß ein Teil der Verschönerer jetzt endlich kalt gestellt worden ist. Dr. Menabovic aber scheint einer von den „Abgebrühten“ zu sein. Die Abfertigung, die ihm von Berlin zuteil geworden, läßt sehr „heißes Sehnen“ vielleicht wenigstens in etwas ab.

**Kotales.**

Merseburg, 30. Juni.

**\* Verleichen.** Dem aus seinem Amte schiedenen Oberräpräsentanten der Provinz Sachsen Dr. v. Voetticher wurden vom Kaiser die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

**\* Zur Fahrkartensteuer.** Aus den Ausführungsbestimmungen, die der Bundesrat für die am 1. August in Kraft tretende Fahrkartensteuer erlassen hat, sind für das Publikum folgende, im „Beil. Lok.-Anz.“ zusammengestellte wesenliche Zusammenstellungen der Fahrkarten, Zuschläge und sonstige Fahrtause, bei denen die einzelnen Scheine über Teilstrecken einer Reise lauten, stellen eine Fahrkarte dar. Dasselbe gilt für die Kilometerfahr-, Monats- und Zeitkarten, nicht aber für zusammengestellte Fahrkartehefte von Reise-Unternehmern, wenn ihnen die einzelnen Scheine ohne Preisermäßigung von den Eisenbahnen überwiehen sind. In diesem Falle wird der einzelne Schein als Fahrkarte behandelt. Betreffend die zur Fahrt in einer höheren Wagenklasse berechtigenden Scheine nur ausländische Strecken, so findet lediglich der Steuerbefreiung für die niedrigere Wagenklasse Anwendung. Wenn die zu einem Zeit-, Block oder in sonstiger Weise vereinigte Einzelscheine alle auf dieselbe Strecke lauten, so ist von jedem Schein die Stempelabgabe dann besonders zu entrichten, wenn die Scheine vom Käufer selbst aus der Verbindung gelöst und die einzelnen Scheine ohne Vorzeichnung des Umschlages verwendet werden dürfen. Fahrkarten zum halben Preise sind auch dann steuerpflichtig, wenn nur der ganze Fahrpreis 30 Pfennig betragen würde. Stempelpflichtig sind also Kinderkarten zu 30 Pfennig, Zuschlagskarten zu 1 und 2 Mark sind nicht stempelpflichtig. Zuschlagsarten, die neben der Eisenbahnfahrkarte gelöst werden, um statt der Eisenbahn das Dampfschiff benutzen zu können oder umgekehrt, werden nicht als Zuschlag, sondern als stempelpflichtige Hauptkarten angesehen. Es ist unzulässig, an Reisende bei der Abfertigung an Stelle einer Fahrkarte höherer Klasse zwei Fahrkarten niedrigerer Klasse auszugeben. Vom Stempel befreit sind u. a. Freifahrten und Freifahrtsscheine, Militärfahrtsscheine, Schülerkarten, Arbeiterkarten, Beschränkungscheine für Begleiter von Tieren oder Gütern. Bei Karten über deutsche oder außerdeutsche Strecken ist nur der Fahrpreis für die deutsche Strecke stempelpflichtig. Der Vorderschein ist in diesem Sinne ein ausländischer See-Karte, die aber auch auf den Uferbahnen benutzt werden können, sind stempelpflichtig. Die Nord- und Ostsee gilt als Inland, wenn der Dampfer zwischen inländischen Orten verkehrt, ohne im Ausland anzulanden. Zusammengeordnete Fahrkartehefte unterliegen der Besteuerung vom 1. August 1906 an auch dann, wenn sie im Ausland ausgegeben werden oder Scheine über Strecken von inländischen nach ausländischen Orten enthalten.

**\* Tiboli's Theater.** Gestern Abend ging Meyerlein's Drama „Der Großnecht“ in Szene. Mit seinem Romanen aus dem Mittelalter und seinem „Rapsenreich“ hat Meyerlein beim Publikum Glück gehabt, die Romane sind viel gelesen und „Rapsenreich“ ist viel besucht worden. Das Thema, das Meyerlein im „Großnecht“ anspricht, gehört, wie der Titel schon erkennen läßt, in die ländliche Sphäre, es werden mit behaglicher Breite Dinge entwickelt, die für die heranwachsende weibliche Jugend wenig geeignet erscheinen. In dieser Beziehung gibt es von Jahr zu Jahr mehr zu hören, zumal seitdem auch Frauen in seinem viel gelesenen und besprochenen jüngsten Roman „Mittagszeit“ Tiboli angefallen hat, die man vordem bei ihm nicht kannte. Folgen der Zeit! Geopfert wurde von den Mitwirkenden recht gut.

**von Abklärungsteigen in der Nähe der von Zimmermannschen Zuckerfabrik aufgefundenen Gräbstätten sind mit Bruchsteinen umlegt und deuten auf ein sehr hohes Alter. Einzelne Eisenteile, wahrscheinlich Waffen oder dergl., wurden in den Gräbern vorgefunden und dem Herrn von Zimmermann übergeben. Die Gräber befinden sich in hohender Lage.**

**\* Ernstig.** 28. Juni. Dem Entschlagnstode nahe war die 7 Jahre alte Tochter eines Maurers von hier. Das Kind lag auf dem Rücken, wobei ihm ein Kirchlein im Halse stecken blieb. Befehls Entfernungs des Fremdkörpers in sie das Kind in die Leipziger Klinik gebracht werden.

**\* Lützen.** 29. Juni. Heute nachmittag erkrankt in einem sehr tiefen, mit Wasser gefüllten Schachtloch umweit der Windmühle bei Ragwitz der 16 Jahre alte Wädelochling Otto Querg. Er stand im dritten Jahre in der Lehre bei dem Wädelochmeister Franz Müller in Lützen und war mit hiesigen größeren Schulfreunden weggegangen, um sich in dem Schachtloch zu baden. Schon mehrmals hatte er dasselbe durchschwommen, fast aber bei dem Versuch, im Wasser aufrecht zu stehen, in die Tiefe und kam nicht wieder zum Vorschein. Die Leiche wurde noch am Abend gefunden und befindet sich jetzt in der Totenkammer zu Lützen. — Gestern vormittag verunglückte beim Bau eines Schornsteines in der mittleren, von der Wilhelmstraße nach der Friedrichstraße führenden Querstraße der Maurerpoller Adolf Rosenzogen mit Nichtigkeit. Er fiel durch Unachtsamkeit der Leiter zuerst auf das Gerüst und dann auf die Erde, wodurch er mehrere Rippenbrüche erlitt. — Nach zwei sehr heißen Tagen gab gestern Abend gegen 1/6 Uhr über unsere Stadt und Gegend ein schweres Gewitter mit mehreren heftigen Schlägen und einem wolkenbruchartigen Regen, der mit Hagel untermengt war. Ein Blitzstrahl traf das Scherwälder'sche Haus in der Gustav-Adolf-Straße, ohne jedoch zu zünden; ein anderer soll von einer Linde in der Wilhelmstraße einen starken Ast heruntergeschmettert haben. Der Hagel hat in den Gärten und Feldern einen beträchtlichen Schaden wohl nicht angerichtet.

**\* Jena.** 29. Juni. Der „Zen. Zig.“ zufolge ist die Maschinenmühle von der Gemeinde für 300000 M. angekauft worden. Es ist geplant, über die Sache eine Versteigerung zu schlagen und dadurch das neu erworbenes Grundstück mit dem Paradies zu verbinden. Unser schöner Stadtpark erhält dadurch eine wesentliche Vergrößerung und Verschönerung, und die herrlichen Wiesen mit ihren schönen Baumbeständen werden gewiß bald ein beliebtes Ziel für Spaziergänger werden, was doch in unserem Jena längst großer Mangel an leicht zu erreichenden, schönen Talwägen.

**\* Mittelsberg.** 29. Juni. Auf dem Bahnhofs wurde gestern der dort an einem Reparaturarbeits beschäftigte Maurer Fritz Klilian beim Überfahren der Gleise von einem abgestoßenen Wagen überfahren. Dem Unglücklichen wurde hierbei der rechte Unterschenkel abgefahren, der Leib aufgesprengt und der Kopf schwer verletzt. Klilian, der 60 Jahre alt ist, starb heute Abend an seinen schweren Verletzungen im Paul Gerhardt'schen.

**\* Langensalza.** 27. Juni. Herzog Ernst I. von Gotha auf der Dampfmaschine, dieses Erlebnis aus den Tagen der Schlacht bei Langensalza wurde von dem Fürsten selbst erzählt. Es war am Vorabend der Schlacht. Herzog Ernst, der als einziger thüringischer Fürst auf Preußens Seite stand, hatte erkannt, daß die Hauptmacht der Hannoveraner bei Langensalza stand, und daß ein Zusammenstoß mit dem General von Fries unvermeidlich sei. Um eilfertig noch einige Verpfändung von General Falkenstein, der in Eichenau stand, herbeizuschicken, entschloß sich der Herzog, in der Nacht selbst hinzuzufahren. Er eilte auf den Bahnhof und forderte, daß ein Extrazug bereitgestellt werde. Die Beamten verzögerten ihm aber rundweg die Fahrt, da es unsicher sei, ob die zerstörte Strecke bereits wieder völlig hergestellt sei. Sein Bahnenleiter könne die Verantwortung auf sich nehmen. Während er seinem Unwillen über diesen Widerstand Ausdruck gab, trat der Leutnant von Hochwälder an ihn heran und versicherte, daß er den Dienst auf der Lokomotive vollkommen inne hätte und bereit sei die Lokomotive zu bedienen. Bereits nach einer halben Stunde dampften beide auf der Maschine in die Nacht hinaus. Einige Artilleristen waren als Helfer angeestellt. Es wurde vorsichtig gefahren und glücklich gelangte man auf den Eisenbahnen Bahnhof. Die hier lagernden Truppen waren nicht wenig erstaunt, eine Lokomotive einfahren zu sehen. Leider fand die kühne Fahrt des Herzogs nicht den verdienten Lohn, denn der General von Falkenstein war nicht zu bewegen, auch nur ein Bataillon nach Gotha

zu senden, da er selbst die Feinde erwartete. Nach Mitternacht kehrte der Herzog auf der Lokomotive wieder nach Gotha zurück. Am Morgen begann die Schlacht.

**Bermisfälle.**

**\* Berlin.** 29. Juni. Von einem schweren Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen ist heute morgen in der ganzen Gegend die Reichshauptstadt und ihre Umgebung heimgesucht worden. Von Westen kommend, entsetzte sich das Unwetter gegen 1/8 Uhr mit elementarem Gewalt. Enorme Wassermengen gingen nieder und richteten erheblichen Schaden an Straßen und Plätzen, auf Feldern und Wäldern, ebenso auch in Gebäuden an. Besonders arg mitgenommen wurde der Süden und Südwesten der Stadt, wo ganze Straßenzüge überflutet waren. Hilfreiche Hand leitete an allen Stellen die Feuerwehr. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

**\* Berlin.** 29. Juni. Ein Auto mobilist hat eine argen Unfälle gestern Abend in der Nähe des Sommerfeld'schen Hofes erlitten. Der Wagenfahrer, ein Kaufmann aus Stettin, war mit Frau und Tochter auf einer Automotortour von Müddow nach Stettin beauftragt, als er plötzlich die Steuerung über den Straßenverlauf verlor. Der Wagen überschlug sich, und die Insassen wurden in weitem Bogen hinmüßig. Während der Fahrer infolge eines Genickbruchs tot war, kamen die Frau mit leichteren Verletzungen, die Tochter völlig unverletzt davon.

**\* Koburg.** 28. Juni. In dem benachbarten Müchelaun gerieten gestern der Nordflechter Hans Müllner und der Schuhmachereister Jung wegen ihrer Kinder in Streitigkeiten, in deren Verlauf Müllner dem Jung mit einem Messer einen so heftigen Schlag gegen den Kopf verlegte, daß ein Schädelbruch eintrat und der Verletzte nach etwa vier Stunden starb. Müllner wurde noch am gestrigen Abend verhaftet. — Beim Antritt von Feiern im hiesigen Rathaus wurde ein aufgestelltes Doppelreiter gerade in dem Augenblicke um, als eine Frau mit ihrem einjährigen Kinde auf dem Arm vorüberging. Die Reiter fiel auf den Kopf des Kindes, das so schwer verletzt wurde, daß es bereits nach einer Stunde starb.

**\* Frier.** 29. Juni. Kurz vor der Durchfahrt des Schnellzuges 102 Köln-Strasbourg führte heute mittag ein großer Stein von 2 m 1/2 m in die Höhe ein. Der Verkehr ist vollständig gestört. Der Schnellzug ist einer großen Gefahr entkommen. Von Stralburg ist ein Güterzug nach der Unfallstelle abgegangen. Der erste Bedürfnis ereignete sich mittags 12 Uhr beim Passieren eines Arbeiterzuges, wobei sich von dem Bahnbedeckten Steinmauerwerk abfiel, welche die letzten Minuten sehr beschädigten. Die Mauerungsarbeiten werden voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

**\* London.** 29. Juni. In der Londoner Vorstadt Croydon wurden heute Nacht um 1/3 Uhr zwei bewußtlose Erdbeben verspürt, die ziemlich mehrere Stunden. Auch in Caterham zeigte man die Erde erzittern. Gestern nachmittag fanden in Süd-Angleshire und Nord-Devonshire zwei Erdstöße statt. Diese betrafen besonders die Ortsgemeinden Sullins, Green-Blagden, Mirton, Barburton, Lunum und Wington. Der erste Erdstoß wurde fünf Minuten vor vier Uhr und der zweite fünfzehn Minuten später wahrgenommen.

**Gerichtszeitung.**

**\* Leipzig.** 29. Juni. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Stationsassistenten Sullg als unzulässig, weil die am 18. und 19. d. M. am 23. Dezember vorigen Jahres vom Landgericht Rottburg verurteilten des Eisenbahnunglücks bei Spremberg verschuldet worden sind.

**kleines Feuilleton.**

**\* Im Betrugsprozess gegen den Major a. D. v. Zander** begann der erste Verhandlungstag mit dem Punkt der Anklage, der sich auf den Verkauf des Gutes Schmögelle durch den Angeklagten v. Zander an den zweiten Angeklagten, Hauptmann der Landwehrbatterie Lüttich, bezieht. Der Verkauf fand am 2. April 1903 statt. — Vorklärung: Der Angeklagte v. Zander, als Sie das Gut Schmögelle veräußerte, waren 27 Schuldprozente gegen Sie anhängig und Sie hatten Ihre Zahlungen eingestellt. Wüsten Sie nicht, daß das Gesetz eine solche Handlungsweise als betrügerischen Bankrott bezeichnet? — Angeklagter v. Zander: Mit dem Hauptmann Lüttich verband mich eine herzmächtige Freundschaft seit frühestem Jugend. Wir hatten zusammen die ersten Pafen geschossen. Als ich noch ein junger Offizier war, hat er mich aufs tatvollste unterstützt. Das Mobilat und Inventar des Gutes Schmögelle ist durchaus entpfänd an Lüttich verkauft worden. Zahlungsunfähig bin ich nie gewesen. Das ist ein jeder Feldherr, der nicht in der Stunde der Gefahr seine letzten Reserven heranzieht. Ich habe stets ehrlich und ehrenhaft gehandelt. Aber der Untersuchungsrichter hat mich immer als einen infamen Schwindler behandelt, ja schimpfte als den Raubmörder Hennig. — Es sollen nunmehr Briefe des Angeklagten v. Zander an seine Frau verlesen werden, in denen er den Verkauf des Gutes Schmögelle an den Angeklagten Lüttich spricht. — Vert. M a r o t protestiert gegen die Verlesung. Sie ist unzulässig, weil Frau v. Zander an der Sache ganz unbetelligt wäre. — Der Gerichtshof beschließt, die Briefe verlesen zu lassen. — In einem dieser Briefe heißt es: Ich habe Lüttich veranlaßt, die Saden in Besitz zu nehmen, um für die Pfändung zu

entziehen. Wir müssen uns das fügen, was wir mit größter Anstrengung erjagt und erworben haben.“ In einem anderen Briefe findet sich folgende Stelle: „Ich bin ohne Geld. Wir stehen dicht vor dem Konkurs. Meine Saden habe ich im Hotel zurücklassen müssen. Vete demühtig zu Go.“ — Staatsanwält S h w e d e r s k y: Angeklagter von Zander, hatten Sie denn keine moralischen Bedenken, die unbezahlten Saden Ihrer Frau an Lüttich zu verkaufen? — U n g e l: Es lag nur im Interesse der Gläubiger, den Konkurs nicht anzumelden. Eine Verlesung der Saden hätte nur die Fälscher berechtigt.

**\* Zu dem Revolverattentat auf den Mundirigenten Mehring** und der Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 in Regnitz wird weiter gemeldet, daß der durch Schüsse verletzte Kapellmeister schon in den nächsten Tagen als völlig wieder hergestellt die Breslauer Augenklinik verlassen wird, um sofort die Leitung der Regimentskapelle wieder zu übernehmen. Der Aufenthalt der Attentäterin, Restaurateurstochter Gaberitz, die nach der Tat sofort flüchtig geworden ist, konnte bisher nicht ermittelt werden; sie wird wegen Mordversuchs hinfänglich verfolgt.

**\* Blitzschlag in ein Geschäft auf dem Schicksalshaus Döberitz.** Heute (Freitag) früh schlug während des Gewitters ein Blitzschlag in eine Probe der sechsten Batterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments. Die Pferde gingen infolgedessen durch; ein Kanonier wurde von ihnen getötet, und ein Kanonier schwer verletzt.

**\* Die Tragödie auf den Eisenbahndämmen,** die sich, wie häufig gemeldet, auf der Strecke Kassel—Unterschauen bei der Station Nieder-Zwehen hinter Wilhelmshöhe abspielte, ist aufgeklärt. Man fand dort, wie erinnerlich sein dürfte, die Leichen eines unbekanntem Paars, das von dem Nacht Schnellzug Kassel—Darmstadt vollständig germalen worden war. Neben den zerstückelten Körperresten lag der unverlebte Neidnam eines eben geborenen Kindes. Wie die Ermittlungen ergeben haben, handelt es sich um ein Liebespaar, nämlich den 28-jährigen Schlosser Beck und die 24-jährige ledige Schneiderin Brodman, beide aus Erfurt. In einem Abschiedsbriefe an seinen Vater hatte Beck die Absicht ausgesprochen, mit der Geliebten in den Tod zu gehen. Die drei Leichen, die inzwischen auf dem Friedhofe in Zwehen eine gemeinsame Ruhestätte gefunden haben, werden demnächst exhumiert und zur definitiven Beerdigung nach Erfurt gebracht.

**\* Ein geheimnisvoller Selbstmordveruch** ereignete sich in der Wohnung eines Offiziers der Garnison Frankfurt a. O., dort wurde die 23-jährige frühere Verkäuferin S. bemühtlos aufgefunden. Aus einem auf dem Tische liegenden Zettel ging hervor, daß das junge Mädchen eine Quantität Veronal zu sich genommen hatte. Die Lebensmüde wurde nach erfolgter Magnesaugpumpung durch einen Arzt dem kaiserlichen Krankenhaus überwiehen. Der Offizier befindet sich zurzeit auf dem Urlaubsposten in Jüterbog.

**\* Die Verschuldungen des Simplotunnels.** Aus Bern wird telegraphiert: Zu den Zeitungsmeldungen, daß im Eitenstollen des Simplotunnels schwere Felsmassen niedergegangen, der Haupttunnel gefährdet und der Heißwasserableitungskanal zerstört sei, wird von gut unterrichteter Seite erklärt, daß alle Meldungen übertrieben seien und zu Befürchtungen durchaus kein Anlaß vorliege. Der Sachverhalt sei folgender: Im Parallelltollen zeigen sich einige Abdrödelungen, namentlich in den horizontalen oder fast horizontalen Schichtungen, was zu der Erörterung der Frage geführt hat, ob nicht die sofortige Ausmauerung des Parallelltollens in Angriff genommen werden soll, statt erst bei der Beugung des zweiten Gießes. Hierbei haben in den letzten Tagen Untersuchungen von Sachverständigen stattgefunden; das Ergebnis ist nicht bekannt geworden. Die betreffenden Sachverständigen sind: Oberingenieur Moser, Privatingenieur Luffer, Professor Schmid.

**Wiesenerpachtung in Collenbey**

Die diesjährige Grasnutzung der früher **Rehme'schen** Wiesenerpachtung in Collenbey für den 14. Morgen soll im Wege des **Wettgebots** **Wittweod** den 4. Juli 1906, **nachmittags 5 Uhr** im **„Gasthaus zu Collenbey“** vergeben werden. **Merseburg, den 30. Juni 1906.** **Erst. W. Kunth.**

**Provinz und Umgegend.**

**\* Halle.** 29. Juni. Der 22-jährige Leutnant v. Beaulieu, der zum Besuche seines Bruders hier weilte, stürzte in der Reitbahn vom Pferde und blieb bemühtlos liegen. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb er nach wenigen Stunden. Er hatte einen Schädelbruch erlitten.

**\* Wenddorf.** Kreis Merseburg, 28. Juni. Altschneidische Gräber wurden beim Herdfest

von Abklärungsteigen in der Nähe der von Zimmermannschen Zuckerfabrik aufgefundenen Gräbstätten sind mit Bruchsteinen umlegt und deuten auf ein sehr hohes Alter. Einzelne Eisenteile, wahrscheinlich Waffen oder dergl., wurden in den Gräbern vorgefunden und dem Herrn von Zimmermann übergeben. Die Gräber befinden sich in hohender Lage.

**\* Ernstig.** 28. Juni. Dem Entschlagnstode nahe war die 7 Jahre alte Tochter eines Maurers von hier. Das Kind lag auf dem Rücken, wobei ihm ein Kirchlein im Halse stecken blieb. Befehls Entfernungs des Fremdkörpers in sie das Kind in die Leipziger Klinik gebracht werden.

**\* Berlin.** 29. Juni. Von einem schweren Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen ist heute morgen in der ganzen Gegend die Reichshauptstadt und ihre Umgebung heimgesucht worden. Von Westen kommend, entsetzte sich das Unwetter gegen 1/8 Uhr mit elementarem Gewalt. Enorme Wassermengen gingen nieder und richteten erheblichen Schaden an Straßen und Plätzen, auf Feldern und Wäldern, ebenso auch in Gebäuden an. Besonders arg mitgenommen wurde der Süden und Südwesten der Stadt, wo ganze Straßenzüge überflutet waren. Hilfreiche Hand leitete an allen Stellen die Feuerwehr. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

**\* Berlin.** 29. Juni. Ein Auto mobilist hat eine argen Unfälle gestern Abend in der Nähe des Sommerfeld'schen Hofes erlitten. Der Wagenfahrer, ein Kaufmann aus Stettin, war mit Frau und Tochter auf einer Automotortour von Müddow nach Stettin beauftragt, als er plötzlich die Steuerung über den Straßenverlauf verlor. Der Wagen überschlug sich, und die Insassen wurden in weitem Bogen hinmüßig. Während der Fahrer infolge eines Genickbruchs tot war, kamen die Frau mit leichteren Verletzungen, die Tochter völlig unverletzt davon.





# Grosser Inventur-fusverkauf.

## Grosse Posten in Wasch-Kleiderstoffen.

Mousseline-Imitat, in nur neuen Dessins, auf hellem und dunklem Grund, Meter 40, 35, 29 u. **22** Pf.  
 Reinwollene Mousseline in überraschend grosser Muster-Auswahl Meter 85, 75, 65 u. **58** Pf.  
 Percalé, prima Elssasser Waschstoff, in nur neuen Dessins Meter 45, 40, 38, 29 u. **25** Pf.

Zephir, prima Blusenstoff in nur neuen modernen Wiener Streifen Meter 40, 35, 30 u. **28** Pf.  
 Voile u. Etamine, klare Waschkleiderstoffe für Blusen u. Kostüme, einfarbig und in geschmackvollen Dessins Meter 60, 45, 35 u. **25** Pf.  
 Weiss Mull u. Batist, vorzügliche Qualitäten in reicher Muster-Auswahl Meter 60, 45, 40, 35 u. **27** Pf.

Halbfertige Blusen, Seiden-Batist, weiss und farbig, mit Schweizer Stickerei Bluse **35** M.

Halbfertige Roben, Leinen- und Seiden-Batist mit eleganten Einsätzen und Stickereien Robe, 7,50, 6,50 u. **5** M.

### Grosse Posten in wollenen Kleiderstoffen

bestehend aus:  
 Noppé-Karos u. Streifen, englischer Geschmack, grosses Farben-Sortiment Meter **50** Pf.  
 Cheviot u. Köper-Beige, reine Wolle, prima Qualität, in nur neuen Farbtönen und Melangen Meter 75 u. **60** Pf.  
 Zibeline-Flammé, vorzügliche Kostüme, prima Qualitäten Meter **75** Pf.  
 Kostüme, extra breit, vorzügliche Qualitäten Meter 1,45, 1,25 u. **1** M.  
 Blusenstoffe, Wolle mit aparten Seidenstoffen Meter 1,25, 1,15, 1,00 u. **75** Pf.

### Grosse Posten in Seidenstoffen

für Kostüme und Blusen, bestehend aus:  
 Schwarz Merveilleux, reine Seide, prima Qualitäten Meter 2,50, 1,85, 1,65, 1,45, 1,25 u. **1** M.  
 Farbige Seidenstoffe, Armure, Surah und Merveilleux, reine Seide Meter 1,25, 1,15, 1,00 u. **55** Pf.  
 Chiné-Seide, nur beste Qualitäten, reine Seide, grosse Musterauswahl Meter **1** M.  
 Prima Blusen-Seide in den aparteren Streifen u. Karos Meter 1,35 u. **1** M.  
 Seiden-Pongé, grosses Farben-Sortiment Meter **85** Pf.

## Grosse Posten in Damenputz und Weisswaren, zu enorm billigen Damen- u. Kinder-Konfektion Inventurpreisen.

Ein grosser Posten  
**Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche,**  
 nur erstklassige Qualitäten, bestehend aus feineren Damen-Tag- und Nacht-Hemden mit Madeira-Stickereien und Durchbrucharbeiten, eleganten Pique-Jacken und Röcken, feinen Beinkleidern und besseren Genes in Herren- und Kinder-Wäsche  
 zu enorm billigen Preisen.

Ein grosser Posten  
**englische Jüll-Gardinen,**  
 nur bestbewährte, vorzügliche Qualitäten in Blumen- und Stilmustern vom Stück und abgepasst.  
 Posten I. Meter **35** Pf. statt 63 Pf.  
 Posten II. Meter **52** Pf. statt 88 Pf.  
 Posten III. Fenster **3** M. statt 6 M.  
 Posten IV. Fenster **4** M. statt 8,50 Mk.

Der beschränkte Raum gestattet nur einen geringen Bruchteil von den überaus günstigen Sonder-Angeboten anzuführen.

1315) **Geschäftshaus J. Lewin** Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Für Industrie und Landwirtschaft  
 liefert **R. WOLF** MAGDEBURG-BUCKAU  
 fahrbare u. feststehende Satteldampf- u. Patent-Heissdampf-Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.  
 Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.  
 Leichte Wartung, Verwendung jedes Brennmaterials, Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.  
 Zweigbureau in Leipzig-G., Aeusser, Heilische Str. 38.

Acker- und Wiesenverpachtung in Knapendorf.  
 Am Sonnabend, den 7. Juli 1906 nachmittags 5 Uhr  
 sollen im Gutslof zu Knapendorf dem Gutsbesitzer Herrn. Zeit gehörige in Merseburger und Knapendorfer Gfir belegene  
**180 Morgen Acker u. Wiese in höchster Kultur**  
 vom 1. Oktober 1906 ab auf 15 Jahre, Klüfte geteilt oder im ganzen verpachtet werden, wozu Nachfristige geladen sind.  
 Merseburg, den 20. Juni 1906. (1274)  
**Fried. M. Kunth.**

Schensworte-Ausstellung von ca. 100 compl. Zimmereinrichtungen.  
**Hauptmöbelmagazin Paul Michaud LEIPZIG**  
 Hainstr. I (am Markt)  
 nur Hainstrasse 1.

**Zum Kinderfeste**  
 Merseburg. empfiehlt Ecke Entenplan.  
**Franz Lorenz, Inh.: Curt Eberhardt**  
 Seidene Bänder und Schärpen, Strümpfe, Söckchen, Handschuhe, Hemden, Stickereien, Höschen, Röcke, Korsets, Schürzen, Kränze, Sonnenschirme von 65 Pfg. an.  
 Knaben-Sport- u. Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Kravatten, Turner- u. Spertgürtel, Schärpen von 50 Pfg. an, Hosenträger 25 Pfg., Knaben-Strohhüte von 50 Pfg. an, Kinder-Kleidchen von 90 Pfg. an, Kinder-Mützen von 50 Pfg. an.  
 Reelle Bedienung, solide Preise, beste Qualitäten. (1259)  
**Sonntag, den 1. Juli, bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.**

Jur die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Beilage zu Nr. 151 des „Merseburger Kreisblatts“.  
Sonntag, den 1. Juli 1906.

Schatten der Vergangenheit.  
Roman von D. Elster.

(17. Fortsetzung.)

„Aber die Jahre schwinden rasch dahin und um so rascher, wenn wir das reife Mannesalter erreicht haben. Die ernstesten Gedanken kommen da von selbst. Das Blut wallt wohl noch einmal jugendlich auf und wir glauben, noch einmal glücklich sein zu können, Großes vollbringen zu können, aber die Enttäuschung folgt sehr bald. Man täuscht sich so leicht und wird von anderen so leicht getäuscht, wenn man sich in solchen Stunden der gehobenen Stimmung befindet.“

Die grämlichen Worte drohten die frohe Stimmung des Grafen zu verschleichen. Vergerlich warf er die Pinsel fort.

„Hören Sie auf mit Ihrem Rabengeträchz“, rief er mißmutig.

„Verzeihen Herr Graf, wenn meine Worte nicht zu Ihrer Stimmung paßten. Aber erinnern sich Herr Graf gütigst der Erfahrungen mit dem jungen Maler, den Herr Graf protegierten und der Ihnen als einen großen Künstler schmeltelte. Später stellte es sich heraus, daß er nur selbstsüchtige Zwecke verfolgte.“

„Ja, er schwindelte mir eine Summe Geldes ab und verschwand bei Nacht und Nebel mit einem jungen Mädchen aus der Stadt.“

„Allerdings. Und damals schwuren Sie...“

„Lassen Sie das. Die Dinge liegen jetzt ganz anders. Da ist gar kein Vergleich zu ziehen.“

„Darf ich fragen, welchen Vorwurf sich Herr Graf zu dem neuen Gemälde genommen haben?“

„Ein Porträt? Die schwierigste Gattung der Malerei.“

„Aber Sie sagten doch selbst, daß ich zur Porträtmalerei Talent besitze?“

„In gewissem Sinne — ja. Aber es kommt sehr auf die Person an, welche der Künstler porträtieren will. Er muß Interesse an dieser

Person nehmen, er muß ihr inneres Seelenleben verstehen, er muß sich selbst innerlich viel mit ihr beschäftigt haben, will er nicht nur einen seelenlosen Abklatsch, sondern ein wirkliches Porträt, aus dem die Seele spricht, schaffen.“

„Was das anbelangt, so treffen die Bedingungen hier zu.“

„Welches Sujet haben Herr Graf gewählt?“

„Fräulein Döring war so freundlich, mir sitzen zu wollen.“

Wenn der Graf nicht mit seinen Pinseln und Farben beschäftigt gewesen wäre, hätte er das läche Gesichtchen Harreys bemerken müssen. Harrey erblinnete, um gleich darauf tief zu erröten. Er zitterte und seine Hand griff nach der Lehne eines Sessels, um sich krampfhaft darauf zu stützen.

Wie war der Graf plötzlich auf diese Idee gekommen? Er hatte doch die letzten Wochen kaum den Namen Irezens ausgesprochen, er hatte sich nie mit ihr in ein längeres Gespräch eingelassen und hatte sie oft Tage lang kaum gesehen? Wie und wo war diese Annäherung erfolgt? Wie kam Irene dazu, sofort auf das Angebot des Grafen einzugehen? Oder war sie es selbst, welche dem Grafen diesen Plan suggeriert hatte?

War dies ein Schachzug Irezens gegen seine Herrschaft über den Grafen?

Verfolgte sie wohl gar einen geheimen Plan? Wollte sie sich in das Vertrauen des Grafen einschleichen? Wollte sie sich das Herz des Mannes erringen, um einst als Herrin über ihn, über Schloß Hohenturn zu herrschen?

Harrey wußte, daß gerade Männer in reiferen Jahren, wenn die Leidenschaft noch einmal in ihnen emporflackerte, dieser Leidenschaft vollständiger unterworfen waren, als in jüngeren Jahren, wo das Leben noch mehr Abwechslung und die Hoffnung auf neue Gefühle, auf neue Leidenschaft bot. Erfuhr er es doch an sich selbst; wußte er doch aus eigener Erfahrung, welche Gewalt die Leidenschaft zu einem schönen Mädchen

über das Herz eines Mannes auszuüben vermochte.

Er knirschte mit den Zähnen in dem Gedanken, das Graf Gundakar bei Irene den Sieg über ihn davon tragen könnte. Er haßte in diesem Augenblick den Grafen und ein Gefühl des Hasses und der Rache auch gegen Irene schlich sich in sein Herz.

Er liebte dieses Mädchen mit der ganzen, stets wachenden Blut seiner lange Zeit unterdrückten Sinne. Es war keine edle Leidenschaft, welche ihn besetzte, sondern sie war mehr sinnlicher Natur; er wollte siegen, ohne daran zu denken, ob er auch glücklich werden konnte, ohne daran zu denken, ob die Besiegte auch glücklich würde.

Deshalb sein wild auslodender Haß, sein Zorn, als er sich zurückgewiesen sah, als er fürchten mußte, daß ein anderer Mann den Preis des Sieges davon tragen sollte.

Das durfte immermehr geschehen, und sollte darüber auch das Verderben für alle hereinbrechen, sollte Irene und er selbst in den Klammern seines Hasses, seiner Rache untergehen!

„Nun“, sagte Graf Gundakar nach einer Weile, indem er sich nach Harrey umwandte, „Sie sind ganz still geworden? Willigen Sie meine Wahl nicht?“

Harrey hatte sich zu sehr in der Gewalt, um seine Erregung merken zu lassen.

„Verzeihen Sie, Herr Graf“, sprach er mit einer Stimme, die kaum merklich bebte, „ich dachte an manche Schwierigkeit, welche sich Ihrem Vorhaben entgegenstell.“

„Gewiß wird mein Werk schwierig sein, aber Sie wissen ja: Lust und Liebe überwindet alle Schwierigkeiten. Ich traf gestern Fräulein Döring im Walde. Die untergehende Sonne umlochte sie mit goldenem Schein — das gab ein wundervolles Bild und da kam mir der Gedanke, Fräulein Döring so zu malen.“

Harrey erbeute. Also schon bis zu vertrauten, einsamen Waldspaziergängen war es gekommen? Deshalb auch seine schroffe Zurück-

weisung durch Irene! Aber sie sollte sich getäuscht haben. So leicht war er nicht aus dem Sattel zu heben. Dazu wußte er zu viel von den Geheimnissen dieses Hauses.

„Gewiß ein schönes Bild — aber...“

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

\* Halle, 29. Juni. In der St. Georgen-Kirche vollzog sich gestern eine feierliche Handlung. Die Kinder der Provinzial-Blindenanstalt, die das erforderliche Alter erreicht haben, wurden durch Herrn Pfarrer H. E. L. M. A. n. n., welcher die Kinder vorbereitet hatte, im Beisein der Angestellten der Anstalt und der Angehörigen der Konfirmanden eingeseget. Es waren 9 Knaben und 3 Mädchen. Darauf wurde denselben wie den älteren Jünglingen und sonstigen Beteiligten vom Herrn Oberpfarrer Knuth das heilige Abendmahl spendet.

\* Weiskensels, 29. Juni. Ein furchtbares Hagelwetter hat gestern nachmittag gegen 1/6 Uhr den Norden unserer Stadt und die Ortsteile Burgwerbe, Reichardts werbe, Kriechau, Schortleben, Dellig a. S., Corbetz bis Birsten, nach der anderen Seite bis Köhbach heimgesucht. Seit Menschengedenken ist in der hiesigen Gegend kein solches Unwetter wieder beobachtet worden. In den hiesigen Samengärtereien wurde ein ungeheurer Schaden angerichtet. Um nur einen Fall zu erwähnen, sind an den Gemüshäusern der Gärtereifirma Trentmanns Nachfolger 1500 Fensterscheiben eingeschlagen worden. Die Hagelkörner, in der Größe von Hühnerern, prasselten so dicht hernieder, daß es sich zusammen mit dem unheimlichen Klirren der Fensterscheiben wie Kleingewehrfireur anhöre und alles, was sich im Freien aufhielt, entsetzt nach dem schützenden Dach suchte. Die auf dem Felde in den Samengärtereien beschäftigten Kinder konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen und außer

Zuli.  
f.  
88 Pf.  
85 Pf.  
87 Pf.  
50 M.  
00 M.  
55 Pf.  
95 M.  
25 M.  
35 Pf.  
gen  
Ph.  
passt.  
M.  
k.  
3.  
Scheinworte Ausstellung  
von ca. 100 Gannl  
(86)

den lähmenden Quetschungen, welche eine Frau durch die Hagelkörner an den Füßen erlitt, hat sich glücklicherweise — denn die Kinder konnten scheinlich zugerichtet werden — kein nennenswerter Unfall zugezogen. In den Gärtnereien, auch der Obstbaumschule von Bieschewitz sieht es allerdings trostlos aus und der Schaden ist noch gar nicht abzuschätzen. Er beträgt schätzungsweise allein bei der Firma Trendmanns Nachfolger 10 000 M., die durch Versicherung gedeckt sind, was leider nicht bei allen der Fall ist. Nach den aus dem ganzen Unwettergebiete zugehenden Nachrichten hat der Hagel dort noch viel schlimmer gehaust und unsere Stadt scheint nur der Ausgangspunkt des Wetters gewesen zu sein. Dem gleichzeitig erfolgenden furchtbaren Blitz- und Donnerschlag, der gegen 1/8 Uhr alle mit dem Bewußtsein durchführte, daß es eingeschlagen hatte, sind in dem benachbarten Gleden drei landwirtschaftliche Gebäude des Landwirts Wahren zum Opfer gefallen und mit einem Schwein und der Feuernte vollständig niedergebrannt. Das Feuer war weithin sichtbar. Es vernichtete eine Scheune, ein Hinter- und Seitengebäude und richtete großen Schaden an. Auf dem Rittergut Burgwerben wurde das Geflügel: Hühner, Gänse und Enten erschlagen. Gleiche Nachrichten gingen aus den anderen Ortsgemeinden zu. Das Wintergetreide ist zur Hälfte, das Sommergetreide vollständig vernichtet. Die nach Westen gelegenen Fenstergehäusen der Gebäude in den Ortsgemeinden sind zu Hunderten zertrümmert. Die Flur liegt trostlos verweht da. Auf den Chausseen liegen die Reischen wie gesät; die ganze Frühobsternte ist so gut wie dahin und in den Obstgärten ist mehr als die Hälfte des Hartobstes vernichtet. Teilweise liegen ganze Baumkronen wie abgedreht auf dem Boden, von dem das unreife Obst zentnerweise aufgehoben wurde. Die Versicherungen werden enorme Verluste zu decken haben, denn der Schaden geht in die Hunderttausende. Welt schlimmer trifft das Unglück die, welche nicht versichert haben. Das Unwetter hat hier nur wenige Minuten, in den Ortsgemeinden, die am meisten davon be-

troffen sind, 10 bis 20 Minuten gewallt. Auch im hiesigen Schlachthaus ist eine Anzahl Fenstergehäusen zertrümmert worden; ebenfalls in der Diebstahl-Fabrik. Auf dem Schrammschen Grundstück hier wurde der Schornstein von einem kalten Schlag getroffen, der Steine von dem Gemäuer abblödete und auf den Hof warf, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten. Ferner sollen in Kriegerhau infolge des Wetters Pferde scheu geworden, davongerast und einen Abgang hinabgestürzt sein.

**\* Eilenburg, 29. Juni.** In einer Gastwirtsversammlung erklärten sich 53 Gastwirte, also die große Mehrheit, für eine Preis-erhöhung des Bieres von 13 auf 15 Pf. per Glas, da die Brauereien den Preis des Hektoliters Bier um 1,50 M. erhöhen.

**\* Nordhausen, 28. Juni.** Gestern vormittag verunglückte in der Nordhäuser Holzindustrie in der Fallischen Straße der Schmirgelmaschine beschäftigte Arbeiter Knöchelmann. Die Maschine sprang entzwei, wodurch dem Knöchelmann schwere Verletzungen an der Schädeldecke beigebracht wurden. Er starb bereits kurze Zeit nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

**\* Barbis, 29. Juni.** Der 17-jährige Bergpraktikant Erich Kessler wollte im Dorfteich baden, muß aber wohl sehr erhitzt das Wasser aufgesucht haben; denn er ging sofort unter. Wahrscheinlich hatte ein Schlagfluß dem jungen Leben ein schnelles Ende bereitet.

**\* Magdeburg, 29. Juni.** In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Antrag, die Busfahrkarte Steuer aufzuheben, mit allen gegen dreizehn Stimmen abgelehnt; der Antrag auf Einführung einer allgemeinen Billettsteuer auch für Sonntagskonzerte wurde mit 24 Stimmen angenommen.

**\* Magdeburg, 29. Juni.** Die Stadtverordneten wählten gestern zu beföldeten Stadträten die Herren Ratsherr Lindemann und Professor Scham. Am Schluß der öffentlichen Sitzung verabschiedete sich Oberbürgermeister Schneider von den Stadtverordneten mit einer herzlichen Ansprache, in der er u. a. sagte: „Es würde mir schlecht anstehen,

von meiner Tätigkeit, von meinen Erfolgen oder Nichterfolgen zu sprechen: das kann ich getrost Ihrer Beurteilung überlassen. Aber in einem werden Sie mir gewiß zustimmen, wenn ich sage, daß ich mich in allen meinen Amtshandlungen stets nur von dem Gefühl der Pflicht und Ehre habe leiten lassen und bestrebt gewesen bin, ohne Rücksicht auf Nebeninteressen für das Wohl der Stadt zu wirken. Ich habe es stets für meine Pflicht gehalten, die mir überwiesene Stellung nach jeder Richtung hin zu wahren und den Magistrat zu vertreten, aber ebenso bin ich bestrebt gewesen, die Rechte der Stadtverordnetenversammlung zu achten und das gute Verhältnis, das zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung bestand, zu erhalten. Mit Freuden kann ich feststellen, daß in den elf Jahren meiner Dienstzeit nicht ein einziger Fall eines ersten Konflikts zwischen Magistrat und Stadtverordneten vorgekommen ist; daß ich dies sagen kann, ist mir eine ganz besondere Freude.“ Namens der Stadtverordneten erwiderte deren Vorsteher, Kommerzienrat Friße, mit anerkennenden Dankesworten.

**\* Halberstadt, 28. Juni.** Einen Ueber-schuß von 150,000 Mark wird, wie der Erste Bürgermeister Dr. Gerhardt in der Stadtverordneten-Versammlung mitteilte, voraussichtlich der Abschluß der Kammerverwaltung für das Jahr 1905 ergeben. Der Abschluß liege allerdings noch nicht ziffermäßig genau vor, eine derartige Summe und vielleicht sogar noch etwas mehr sei aber als Ueberschuß zu erwarten.

zeigt sich und kassiert die Miete! — Und was da Alles aufzubringen ist — an Kassen-geldern, Sporteln und dergleichen — und diese Sorge, daß man nicht vergißt — auch Jeglichem das Seine darzureichen! — Und wenn ein Wechsel zahlbar ist nach Stadt — wer wollte da auf Nachsicht sich verlassen? — Da heißt es zahle nur und klage nicht — sonst wird die Klage sich mit dir be-fassen! — Ein „teurer“ Tag — so sieht manch braver Mann — das Leben ist ihm gleich noch mal so teuer, — kaum zündet er die Zigarette an — empfindet er sofort die neue Steuer — und geht er nach dem Stamm-lofale hin, — um wie gewöhnt ein Gläschen zu genießen — geht wieder ihm die Steuer durch den Sinn — und mißvergnügt sieht er den Bierstrom fließen! — Wie ändert sich doch Alles über Nacht! — Nun hat uns dieser erste Juli-Morgen — ein sonder-bares Straußchen dargebracht — an neuen Steuern und an neuen Sorgen — nun klagt der Wit, wie auch die Brauerin: — Wer kann, wer mag die neuen Lasten tragen? — Ob nicht der Becher spricht: Ich bin so frei — und übernehme sie mit Wohlbedanken! — Ein teurer Tag! — Was gestern billig war — wird heute teuer wider all Er-warten — die Reichspost steigert ihren Preis sogar — denn es verschwinden die Zwei-pfennig-Karten, — du konntest gestern noch aus Billigkeit — dem lieben Nachbar eine Karte senden — nun aber ist es gleich, ob nach, ob weit, — du hast die gleiche Marke anzuwenden! — Ein „teurer“ Tag! — So seufzt sogar der Mann, — deß Amt es ist, Zantlomen einzustreichen — weil die Zantlomensteuer man erfann; — er klagt, zählt ihn die Welt auch zu den Reichen, — Ja, seht die Steuer-schraube einmal an, — so zieht sie ihre Kreise immer weiter — nun aber zweifelt Niemand wohl daran, — ein „teurer“ Tag brach heute an! —

Ernst Heiter.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**  
2. Juli: Heiter, warm, Gewitterluft.  
3. Juli: Wenig verändert. Strichweise Gewitter-regen.

**Zeitgemäße Betrachtungen.**

**„Zum 1. Juli!“**

Ein „teurer“ Tag, — für Menschen sehr fatal, — denn mit des Lichtes Frührots ersten Strahlen — beginnt zu dämmern auch ein neu Quartal — und quält die Menschheit mit dem lästigen „Zahlen“ — die Manichäer naßen strengen Sinn's — viel Umsatz gibt's auf dem Finanzgebiete — der Hypotheken-Gläub'ger heißt den Zins — der Hauswirt

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Seine. — Druck und Verlag von Rudolf Seine in Merseburg.

